

obliegenden Repräsentationspflichten ausgegeben. Von persönlichen Gegnern ist in früheren Jahren wiederholt das Gerücht verbreitet worden, er habe sein Vermögen — man sollte auch zwischen den Zeilen lesen, infolge leichtsinniger Spekulationen — beim Konkurs eines bekannten Berliner Banquiers verloren. Demgegenüber wurde schon damals festgestellt, daß Graf Caprivi nie eigenes Vermögen gehabt, nie „Ar und Galm“ besessen, auch nie eine Erbschaft gemacht, sondern ausschließlich vom jungen Leutnant an bis zum General von seinem Gehalt gelebt hat. Auch von dem Gehalt als Reichskanzler hat er nicht die geringsten Ersparnisse machen können. Das jetzige Reichskanzler-Gehalt, 54 000 M., ist um die Hälfte geringer, als z. B. das der Mehrzahl der Botschafter in den Hauptstädten des Auslandes (100 000 bis 150 000 M.). Aus den Reichstagsverhandlungen der letzten Jahre ist bekannt, daß der Reichstag wiederholt eine Erhöhung dieser Botschafter-Gehälter beschließen mußte, weil nachgewiesen wurde, daß die Botschafter mit ihren Gehaltsbeträgen nicht die Kosten der ihnen obliegenden Repräsentation zu decken vermöchten. Der deutsche Reichskanzler hat durchweg höhere Repräsentationspflichten auszuüben, da er neben der Diplomatie und der Hofgesellschaft auch vorzugsweise zahlreiche Abgeordnete und Verwaltungsbeamte bei sich sehen muß, um die Gelegenheit zu ungezwungenem Meinungsaustrausch zu geben. Graf Caprivi hat sich diesen Pflichten in der weitgehendsten Weise unterzogen; er hat nahezu täglich Gäste an seiner Tafel gehabt und ihnen in ebenso vornehmer wie gebiegener Weise Gastfreundschaft erwiesen. Jeder, der auch nur einigermaßen die Kosten einer solchen Haushaltung in der Reichshauptstadt zu übersehen vermag, wird es begreiflich finden, daß bei solcher in den Dienst des Reiches gestellten Lebensweise Ersparnisse überhaupt nicht zu machen waren. Wenn es also jetzt heißt, der Graf werde demnächst seinen Ruhestand auf einem Gute bei Croffen zubringen, so kann damit nur das Gut einer seiner Nichten gemeint sein, die bei einem Neubau des Gutshauses, der in diesem Jahre vollendet sein wird, von vornherein darauf Rücksicht genommen hat, einige Zimmer einzurichten, die dem einsamen Oheim für die Tage nach seinem Austritt ein sicheres Heim gewähren sollen. Graf Caprivi hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß er sich auf seinen, mit so schweren persönlichen Opfern erkauften Ruhestand sehr freuen werde, und so haben seine nächsten Verwandten rechtzeitig dafür gesorgt, um ihre Anhänglichkeit und Verehrung dadurch zu bezeugen, daß sie ihm rechtzeitig ein festes Heim sicherstellten. Einstweilen aber wird Graf Caprivi den Winter über im Süden, zunächst in Montreux, zubringen.

Berlin, 5. Nov. Heute wohnte der Kaiser, der gesamte Hof und die Generalität dem Trauer-gottesdienste in der russischen Botschaftskapelle bei.

„Sie kam,“ sprach Angelika weiter, „vorher in mein Zimmer, um mir vor-zuschlagen, daß ich mir heute den Thee allein servieren lassen möchte, da sie von unerträglichem Kopfschmerz und starker Fieberhitze geplagt sei. Ich fand sie aber so leidend, daß ich ihr zuredete, sich zu Bett zu legen, und ich konnte mich dann nicht entschließen, sie zu verlassen, da ihr Befinden mit jeder Minute schlimmer wurde.“

Jordan mußte gute Miene zum bösen Spiel machen. Er drückte seine Teil-nahme für die Kranke aus und sagte, daß er sogleich eins der Dienstmädchen zum Beistand des Fräuleins in der Pflege Dorothea's heraufsenden und dann zum Arzt schiden würde.

Angelika lehrte an das Bett Dorothea's zurück. Nichts bewies Angelika's liebenswürdigen und menschenfreundlichen Charakter wohl mehr, als daß sie sich mit solcher Bereitwilligkeit der Pflege derjenigen widmete, die ihr bis jetzt so hart und feindselig entgegengetreten war.

Als Angelika wieder in das Schlafkabinet Dorothea's trat, drang ein leises Köcheln an ihr Ohr. Vorsichtig ging sie auf den Fußspitzen zu dem Bette hin. In den wenigen Minuten, während Angelika mit Jordan gesprochen hatte, war das Fieber der Kranken noch stärker, waren ihre Augen noch starrer geworden.

Angelika erschrak; das Totenbett ihrer Mutter trat in Gedanken vor ihre Seele und sie fürchtete in diesem Augenblick, daß Dorothea auch sterben könne. Dieser Gedanke besiegte ihr Erschrecken; sie trat dicht an das Bett und ergriff Dorothea's fieberheiße Hand.

„Ich bin es,“ sagte sie sanft, „Angelika!“

Dorothea wandte den Kopf.

„Wünschen Sie etwas?“

„Wasser!“ stöhnte die Kranke, „in meinem Hals brennt es wie Feuer.“

Angelika reichte ihr das Verlangte und rückte ihr dann das Kopfkissen zurecht, worauf sich Dorothea schwach und teilnahmslos zurückgleiten ließ.

Bald darauf kam das von Jordan heraufgeschickte Mädchen, das sich nun mit Angelika in die Pflege der Kranken teilte.

Auf Befehl des Kaisers war eine Kompagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments nebst Fahnen vor dem Botschaftspalais so aufgestellt, wie 1889 anlässlich der Anwesenheit des Zaren Alexander. Nach dem Gottesdienste trat der Kaiser nebst dem Botschafter Schuwaloff und seiner ganzen Begleitung auf die Straße und ließ die Kompagnie vorbeidessilieren. Das zahlreich anwesende Publikum brach in Hurrah-rufe aus.

Berlin, 5. Nov. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ beabsichtigt der Staatsminister v. Boetticher zu demissionieren. Derselbe wurde heute Vormittag vom Reichskanzler empfangen.

Berlin, 5. Nov. Die neue Tabakfabri-katsteuer-Vorlage ist wie die „Nat.-lib. Korr.“ aus zuverlässiger Quelle hört, den Einzelstaaten zu-gegangen und wird nächstens an den Bundesrat ge-langen. Dieselbe enthält gegenüber dem vorjährigen Entwurf wesentliche Aenderungen. Zunächst ist der Mehrertrag gegen die bisherige Tabakbesteuerung auf nur 30—35 Millionen M. berechnet (anstatt 45 Mil-lionen) und dementsprechend sind die Steuersätze er-mäßigt. Diese betragen in dem neuen Entwurf für Zigarren, Zigaretten 25 Proz. (statt 33¹/₂), für Rau- und Schnupftabak 33¹/₂ (statt 50), für Rauchtobak 50 (statt 66²/₃). Auch die Nachsteuer ist von 9 auf 6 M. herabgesetzt. Die Inlandsteuer fällt, wie auch im früheren Entwurf, weg, der Zoll für ausländischen Rohtabak wird in der Höhe des vorigen Entwurfs, 40 M. für 100 Kgr., beibehalten. Bei den Kontrol-vorschriften treten wesentliche Erleichterungen bei Pflanzern und Händlern ein.

Berlin, 6. Nov. Der Nordd. Allgem. Btg. zufolge sind die neuerlichen über die Tabaksteuervor-lage verbreiteten Mitteilungen, welche davon aus-gehen, daß die Vorlage bereits fertig redigiert sei, unzutreffend. Die Schlussredaktion ist noch nicht voll-zogen.

Berlin, 6. Nov. Eine hiesige Korrespondenz erfährt, daß alsbald nach Eröffnung des Reichstags die Vorlage zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen eingebracht werde und zwar zunächst als einziger Gegenstand.

Berlin, 7. Nov. Da der verstorbene Zar Alexander à la suite der kaiserlichen Marine stand, werden sich zufolge der „Voss. Btg.“ zu den Bei-sezungsfeierlichkeiten auf Befehl des Kaisers nach Petersburg begeben: Kommandierender Admiral Frh. von der Goltz, Kapitän Fischer, Kapitänlieutenant Wigleben, Lieutenant Frh. von der Goltz und der Deckoffizier der Yacht Hohenzollern.

Stallupönen, 5. Novbr. Eine über-raschende Entdeckung ist in einem Dorfe un-seres Kreises gemacht worden. Der Altstier W. hatte im Alter von über 60 Jahren den Entschluß gefaßt, nochmals in den Ehestand zu treten. Bei Bestellung

des standesamtlichen Aufgebots stellte sich aus seinen Papieren jedoch heraus, daß W. seinen Namen nicht zu Recht führen dürfe, da er außerehelich geboren ist. Infolge dieser Entdeckung mußte der betreffende Standesbeamte die gefehlliche Aufbietung und Trau-ung verweigern, und der heiratslustige Alte wird sich gedulden müssen, bis sein rechter Name durch gericht-liches Erkenntnis festgestellt sein wird. Falls ihm der während mehr als einem halben Jahrhundert ge-führte Name abgesprochen werden sollte, dürfte auch seine erste Ehe, aus der mehrere schon lange ver-heiratete Kinder hervorgegangen sind, ungültig sein.

Brüssel, 5. Nov. Bei den gestrigen Stich-wahlen für die Provinzialwahlen erhielten die Liberalen 74 Mandate. Die Clerikalen besaßen demnach von 655 Mandaten 417, die Liberalen 181, die Sozia-listen 57. Die klerikale Presse konstatiert nach den gestrigen Wahlen die Wichtigkeit des Sieges der Klerikalen in Brüssel und meint, dies sei ein neues Zeichen, daß die liberale Politik verurteilt würde.

Wien, 5. Nov. Im Abgeordnetenhaus wid-mete Präsident v. Schumedy dem verstorbenen Zaren einen Nachruf, dessen tragisches Hinscheiden schon die allgemein menschliche Teilnahme erwecke. Unser Kaiser beklagt den Tod des treuen und be-währten Freundes und die Völker Oesterreichs teilen das Leid, das ihren Kaiser trifft. Unvergessen wird es auch in Oesterreich bleiben, daß der Zar ein sicherer Hort des Weltfriedens war, für dessen Erhaltung er stets eingetreten ist. Europa weiß ihm dafür Dank, und mit Recht konnte sein erhabener Nachfolger die- dem Volke verkündigen. Auch wir ehren das An-denken des Dahingeshiedenen als die Verkörperung des Friedens. (Lebhafte Beifall.) — Der polnische Abg. Dr. Lewakowski meldet sich zum Worte. Präsi.: „Ich kann das Wort nicht erteilen.“ Abg. Lewakowski: „Ich protestiere gegen diese Rund-gebung namens des polnischen Volkes.“ Große Un-ruhe. Die Jungzechen rufen dazwischen. Waschaty ruf: „Merger wie Barbaren!“ Abg. Brezowski: „Nicht einmal den Toten lassen sie ruhen!“ Bian-kini: „Sie wollen ein Slave sein?“ Weitere Rufe und Standal.

Paris, 5. Nov. In der Deputiertenkammer teilte Präsident Burdeau ein Schreiben des Minister-präsidenten Dupuy mit, welches besagt: Frankreich drückte die tiefe Bewegung der einmütigen Trauer durch spontane Rundgebungen aus, welche es dem verstorbenen Zaren erwiesen habe. Von allen Seiten kommen Zeugnisse veranlaßt durch die Erinnerung an die dem † Zaren gewidmete Sympathie. Nach Verlesung des Briefes fügte Burdeau hinzu: Aus der Seele beider Nationen entsamme diese gegenseitige Sympathie deren Rundgebungen mehrmals die Welt überraschten und welche geteilte Trauer ebenso wie geteilte Freude unaufhörlich stärken. Das Andenken

Ein Arzt kam nicht, denn Jordan hatte nach einem solchen gar nicht geschickt. Er ließ ungen Fremde in das Haus, selbst den Arzt betrachtete er mit Mißtrauen. Er hatte sich gesagt, daß auch am nächsten Tage noch Zeit genug wäre, ärztliche Hilfe holen zu lassen, wenn bis dahin Dorothea nicht bereits wieder gesund sein sollte. An eine ernstliche Krankheit derselben glaubte er nicht.

Um zehn Uhr erscholl im Nebenzimmer die Klingel, welche durch einen Draht mit den Gemächern, die Frau Dreßler bewohnte, in Verbindung stand. Der Ton dieser Klingel riß die Kranke aus ihrer schlummerartigen Betäubung auf; langjährige Gewohnheit machte ihre Rechte geltend.

„Die gnädige Frau läutet mir,“ rief sie mit heiserer Stimme, „es ist Zeit für ihre Nachttoilette.“

Dabei versuchte sie sich zu erheben, aber sie sank sogleich wieder schwach in die Kissen zurück.

„Regen Sie sich nicht auf, meine Liebe,“ suchte Angelika die Fieberkranke zu beruhigen, „Betty wird für heute Ihre Stelle bei der gnädigen Frau einnehmen.“

Betty war der Name des jungen Dienstmädchens, das durch Jordan herauf-geschickt worden war. Dorothea widersprach dieser Anordnung nicht; sie hatte sie in ihrem Fieberzustande vielleicht gar nicht vernommen. Das Dienstmädchen that wie ihm geheißsen worden war und begab sich, wenn auch mit geheimer Scheu, zu Frau Dreßler.

Als Letztere nicht Dorothea, sondern die sonst fremde Dienerin eintreten sah, fragte sie schnell und ziemlich ungehalten, warum ihre alte Kammerfrau nicht käme.

„Mamsell Dorothea ist heftig erkrankt,“ lautete die schüchterne Antwort.

„Erkrankt?“ Was fehlt ihr?“

Betty zuckte die Achseln, sie wußte über Dorothea's Krankheit keine Auskunft zu geben.

Frau Dreßler war so viele Jahre hindurch ausschließlich nur von Dorothea bedient worden, daß sie für dieselbe mindestens die Zuneigung der Gewohnheit empfand; Frau Dreßler erhob sich und beschloß, selbst nachzusehen, wie es um ihre alte Dienerin stände.

(Fortf. folgt.)

des Zaren vereint mit unauslöschlicher Erinnerung werde fortleben und einen der stärksten Ringe bilden in der Kette der Brüderlichkeit, welche beide Nationen zum allgemeinen Wohle und zum Weltfrieden verbindet (Lebh. Beifall). Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. Im Senat hielt der Präsident Chalmel-Lacour gleichfalls eine Gedächtnisrede auf den + Zaren, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Paris, 6. Novbr. Der Ministerrat beschloß Casimir Perier und die Regierung sollen sich bei der Leichenfeier in Petersburg durch eine besondere Abordnung unter Führung des Generals Boisdeffre und unter Teilnahme des Admirals Gervais vertreten lassen.

Paris, 6. Nov. Oberstlieutenant Villemet, attachiert dem Generalstabe des 11. Armeekorps in Nantes, wurde im Expresszug von Bordeaux nach Nantes das Opfer eines Mordanschlags, ein Mitreisender brachte ihm mit einem Rasiermesser eine schwere Verletzung am Halse bei. Der Mörder ist entflohen.

Paris, 5. Nov. Unter den bei der Revolte auf den Sulutinseln (Guyana) getöteten Anarchisten befinden sich Marpaur, der Mörder des Polizeiagenten Gollsons und Leonthin, der Attentäter auf den serbischen Gesandten, sowie ein Mitschuldiger Ravachols, Namens Simon Biscuit.

Rom, 7. Novbr. Anlässlich der Beerdigung des republikanischen Parteiführers Curti kam es zwischen der den Sarg begleitenden Menge und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Die Polizisten hieben auf die Menge, welche mit Steinen warf. Mehrere wurden verwundet.

Petersburg, 5. Nov. Die zirkulierenden Gerüchte vom Rücktritte des Ministers Giers sind unbegründet. Auf seine Condolenzdepesche erhielt Giers vom Zaren Nikolaus eine schmeichelhafte Antwort mit dem Auftrage, auch ihm, dem Zaren Nikolaus, seine ausgezeichneten Dienste zu leisten.

Petersburg, 6. Novbr. Der Trauerzug verläßt heute Livadia und trifft am Sonnabend in Moskau ein. Der junge Zar dürfte am Donnerstag

in Petersburg eintreffen und geht sodann zum Empfang der sterblichen Hülle seines Vaters nach Moskau, wo die Feier großartige Trauermanifestationen hervorrufen dürfte.

Warschau, 7. Novbr. Es verlautet, der Generalgouverneur Gurko verlasse bestimmt seinen Posten und werde durch einen Großfürsten ersetzt. Man erwartet eine umfassende Amnestie für politische Verbrecher.

Sofia, 5. Novbr. Freudige Ueberraschung verursacht die Thatsache, daß Zar Nikolaus die Beileidsdepesche des Fürsten dankend und mit Ausdrücken des größten Wohlwollens erwidert hat. Niemand zweifelt nunmehr daran, daß eine vollständige Ausöhnung Rußlands und Bulgariens und die Anerkennung des Fürsten innerhalb der kürzesten Frist erfolgen werde.

London, 6. Nov. Ueber das in dem Stadtviertel des Hyde-Park stattgefundenen Dynamitattentat verlautet weiter, daß die Bombe wirklich dem in Tilneystreet wohnenden Richter Howlins wegen Verurteilung verschiedener Anarchisten gegolten. Die größten Maßregeln sind getroffen, um die beschädigten Gebäude vor dem Einsturz zu bewahren. Das Gerücht geht, daß die Polizei die Urheber des Attentats entdeckt und in Whit Chapel verhaftet habe. Dieselben sollen Italiener sein und bereits von ihren Genossen Reisegeld zur Fahrt nach Frankreich erhalten haben.

London, 5. Nov. Reuter meldet aus Yokohama: Der den Messageries maritimes gehörige Postdampfer „Sidney“ ist von den Japanern bei Kobe beschlagnahmt worden.

London, 6. Nov. Das Reuter'sche Bureau berichtet aus Yokohama von heute: Ein Abtheilung der I. japanischen Armee traf in dem Hafen oberhalb der Bai von Talienwan ein, wo die II. japanische Armee gelandet ist. Somit ist die Verbindung zwischen beiden Armeen hergestellt. Der von den Japanern bei Kobe beschlagnahmte franz. Postdampfer Sidney ist wieder freigegeben worden.

London, 6. Nov. Reuters Bureau meldet

aus Chefoo von heute: Einige japanische Torpedoboote versuchten gestern sich Port Arthur zu nähern, um die Befestigungen zu recognoscieren. Die im Hafen befindlichen chinesischen Kriegsschiffe zwangen jedoch die Torpedoboote fern zu bleiben. Die Japaner dürften die Zernierung von Port Arthur vor Ende dieser Woche beginnen.

Vom ostasiatischen Kriege. Der chinesisch-japanische Krieg scheint in ein neues Stadium zu treten: China hat in aller Form um die Vermittlung der Mächte zum Friedensschlusse nachgesucht. Nicht eben rasch, aber sicher und offenbar nach einem wohlüberlegten Kriegsplan schreiten die Japaner vor, nirgends leisten ihnen die chinesischen Truppen nachhaltigen Widerstand und die Regierung von Peking scheint jetzt daran zu verzweifeln, die Erfolge der Japaner wieder wettzumachen. Das eine der japanischen Heere unter Feldmarschall Yamagata, dem Sieger von Yingyang, hat den Yalufluß überschritten und bringt auf dem Wege nach Mukden vor; das andere unter General Oyama ist in der Nähe von Port Arthur gelandet und hat Talienwan eingenommen. Auf der einen Seite ist Mukden, auf der andern Port Arthur gefährdet, und bereits wird für die Hauptstadt selbst gefürchtet. Ob aber jetzt das Hilfegesuch Chinas bei den Mächten größere Geneigtheit finden wird, als in einem früheren Stadium des Kriegs, steht dahin; jedenfalls wird Lord Rosebery geringe Lust haben, sich möglicherweise eine zweite Schlappe zu holen, und am wenigsten wird Japan geneigt sein, sich gerade im jetzigen Augenblick die Waffen aus der Hand nehmen zu lassen.

Reklameteil.

Gegen Zugluft schützen sich viele ängstlich, gegen das meist gefährlichere Nachwerden der Füße die Wenigsten und doch ist dies bei Anwendung des bekannten „Schuhfett Marke Büffelhaut“ sehr einfach und hat man dabei noch den Vorteil, das Schuhzeug weich und dauerhaft zu erhalten, ohne daß das Glanzwischen (auch nachgeworbener Stiefel) auch nur einen Tag ausgesetzt zu werden braucht. Verkaufsstellen siehe Inserat.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Wilbbad.
Nadelholz- und birkene Wagnerstangen-Verkauf
am Freitag, den 16. Novbr. d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Wilbbad, aus II. 78 Staigle:
Nadelholzstangen: 861 Stück Hopfenstangen I. bis III. Klasse, 10 707 Stück Reisstangen I. bis V. Klasse; ferner birkene Wagnerstangen, nämlich Derbstangen 143 Stück I. bis III. Klasse, 181 Stück V. bis VII. Klasse und Reisstangen 86 Stück I. bis III. Klasse.

Stammheim.
Säg- und Langholz-Verkauf.
Am Freitag, den 9. Nov. d. J., von vormittags 10 Uhr ab kommen auf hiesigem Rathhaus 87 Festm. Säg- und Langholz aus verschiedenen Abtheilungen des Gemeindewalds zum Verkauf.
Schultheißenamt.
Ernst.

Privat-Anzeigen.
Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Nächste Woche bacht
Augenbrekeln
August Gatenheimer.

Mostobst.

Zur Deckung meines eigenen Bedarfs bringe ich einen Waggon schönes saures Mostobst hieher, von welchem ich im Laufe des Donnerstag etwas abgebe.
Bäder Schnürle.

Jacquard-Decken, rote, graue Decken, Pferddecke,
zu herabgesetzten Preisen bei
Friedr. Wöhrle.

Prima Kaiseröl,
sowie gewöhnliches Petroleum empfiehlt billigst
Friedr. Kohler.

Kaffee,
roh und frisch gebrannt, hält empfohlen
C. Gerva.
NB. Jede Woche wird frisch gebrannt.

Eine große Auswahl fertige Hüte empfiehlt von 3 M an, auch giebt un-garnierte ab
Marie Kohler, Lederstr. 117.

Auktion.

Wegen Wegzugs wird in der seitherigen Wohnung der Hch. Bauer, Kaufmanns Witwe hier, eine Fahrnis-versteigerung abgehalten und wird **Montag und Dienstag, den 12. und 13. Nov.,** von vormittags 8 1/2 Uhr und nachmittags 1 1/2 Uhr an aus freier Hand und womöglich gegen bar verkauft: bessere Betten und Leinwand, Küchengeschirr, worunter 1 ovaler kupferner Waschkessel, ferner unter Schreinwerk Sopha's, Kästen, 1 Schreibpult, Kommoden, Tische, Stühle; gutes Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrat, 1 Flagge samt Stange, Spiegel, Portraits und dergl., wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.
Im Auftrag:
Louis Zinkenheil, Auktioneur.

Spezialität
in Kaffee,
roh und frisch gebrannt,
bei Emil Georgii, Calw.

Schaumwein-Fabrik Rottweil
(M. Duttenhofer).
Unsere drei Marken zählen zu den besten, reinsten u. bekömmlichsten aller Champagner.
Zu haben in Calw in der Haydt'schen Brauerei.

Frische Eier!

2 Stück 11 ¹/₂ bei
A. Haager.
Prima frische Mostrosinen, Weinsäure
billigt bei
J. Fr. Oesterlen.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten u. hochgeschätzten **Kaiser's** Pfeffermünz-Caramellen bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen.
In Pak. à 25 Pf. zu haben in den alleinigen Niederlagen bei **Wieland & Pfeleiderer, Apoth., Calw, Ernst Unger, Gchingen.**

Weil d. Stadt.
Braugerste,
200 Zentner,
Scheuerngrit und Stroh hat zu verkaufen
Ferd. Hohenstein, Restaurateur.

Lustrochene
Schlackensteine
(genannt blau Vulkansteine),
besten Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirsau bei Calw.

Bürgergesellschaft Calw.

Am Samstag, den 10. Novbr., abends 8 Uhr, findet die
Generalversammlung
im Lokal statt.

Tagesordnung:

- Rechnschafts- und Kassenbericht.
- Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.
- Etwaige Anträge der Mitglieder.
- Verkauf älterer Zeitschriften.

Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Calw.

In Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots und Loden

für Herren und Damen, sowie

Heberzieher- und Damen-Mantel- und Jaquettes-Stoffen

ist meine Musterkarte mit dem Neuesten für Herbst und Winter ausgestattet und bietet eine überaus reiche Auswahl in nur solidester Ware zu billigsten Preisen.

Sehr preiswürdige courante Stoffe halte in schöner Auswahl auch auf Lager.

Friedr. Wöhrle.



In Calw zu haben bei
Carl Costenbader.

Auf nächsten Samstag, den 10. Nov., ladet zur



Mehlsuppe

freundlichst ein

Fr. Schechinger.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 10. Nov. in Teinach im Hirsch stattfindenden

Hochzeit

freundlichst einzuladen.

Johannes Fleck.
Marie Weidler.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 13. Nov., stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Krone in Altbülach freundlichst einzuladen.

Jakob Braun,

Sohn des Jakob Braun, Bauers in Altbülach.

Barbara Dengler,

Tochter des Johs. Dengler, Bauers in Sonnenhardt.



Zu haben: Calw: Carl Sakmann, A. Schauler, J. C. Mayer's Nachf.; Unterreichenbach: Frau Margarethe Kusterer; Gechingen: B. Kalfenmark, Fr. Hubel.

Druck und Verlag der H. Deichläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

- la. Zuder,
- Kaffee,
- Cichorien,
- Malzkaffee,
- Candis,
- Maccaroni,
- Suppennudeln,
- Erbfen,
- Linjen,
- Reis,
- Gerste,
- Sago,
- Gries,
- la. Schweinefett,
- Emmenthaler- und
- Baststeinkäse,
- Bismarck-Seringe,
- Zafelsenf,
- Erdöl, Essig,
- Mohnöl,
- Lampendöl,
- Paraffinkerzen,
- Vogelfutter

empfehl billigt
Carl Schmid jr.,
obere Marktstraße.

Thomasmehl

empfehl C. Georgii.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden u. in der Kinderstube

Lanolin Toilette-Lanolin

der Lanolinfabrik Martini-Kenfeld bei Berlin.

Nur acht mit Schutzmarke „Pfeilring“
Zu haben in Altbülach a 40 Pf. in Altbülach a 20 und 10 Pf.

in Calw, in der Neuen Apotheke, in Teinach in der Apotheke von E. Hoff, in Neuenbürg und in Gerrenbach in den Apotheken von G. Palm, in Teinach in der Apotheke von S. Kopp, in Wildbad in der Apotheke von Dr. Wegger.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VOLLSTÄNDIGSTE QUALITÄT

Grosse Vorsicht

Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweinefett und Vaseline gehören hierher) nützt nicht viel und manches ist dem Leder sogar geradezu schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobt

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Dieses wird nie offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit nebliger Schutzmarke bedruckt ist. Auf dieser Marke ist wohl zu achten und weise man jede Büchse ohne diese Marke, sowie jeden offenen Lederfett als nicht echt zurück. Büchsen à 20 und 40 Pf. sind samt Gebrauchsanweisung in nachstehenden Handlungen zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss, R. C. Hauber, J. C. Mayer's Nachf., Carl Sakmann, A. Schauler, L. Schlotterbeck, Otto Sticker.
- Altheugstett: Dengler Wwe.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: Ferd. Thumm.
- Stammheim: L. Weiss.

Erdöl

billigt bei

A. Schauler,
Badgasse.



Sichere und dauernde Heilung bei
Flechten jeder Art,
Hautkrankheiten,
Hautausschlägen
wird durch das seit vielen Jahren (von Jul. C. Neel in Neukirch-Egnach (Schweiz) fabrikierte) rühmlichst bekannte Flechtenmittel nach Vorschrift von Dr. med. Wildemann erzielt. Wunderbare von Zeugnissen. Preis: 1 Paket Tee und 1 Topf Salbe franco gegen Nachnahme von M. 3.00. Alleinvertrieb nur durch
P. Hartmann, Apotheker,
Konstanz, Baden.

Danksagung.

Meine Tochter litt seit 10 Jahren an starker Hornhauttrübung, alle Jahre stellte sich eine starke Entzündung ein, die durch ärztliche Hilfe beseitigt wurde aber immer wieder kam. Da wandte ich mich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, und wurde meine Tochter von demselben in vier Wochen vollständig geheilt. Das Augenlicht ist wieder ganz klar, weshalb ich Herrn Dr. Volbeding hierdurch meinen besten Dank abstatte.

Johanna Baumann,
Deutsch-Steine bei Ohlau.

Beld zu 4%

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterziele kaufen billigt. - Informativische senden an

Koller & Veitinger,
Hypothekengeschäft Heilbronn.

Mädchen,

welche das Weiß- und Kleidernähen, sowie Maschinennähen und Zeichen erlernen wollen, werden angenommen bei

Frau Strinz,
untere Brücke.

Im Weiß- und Kleidernähen empfiehlt sich

Obige.

Knecht gesucht.

Auf Weihnachten suche einen soliden, tüchtigen Fahrknecht, der gut und schonend mit Pferden umzugehen weiß.

W. Defer,
Rumstmühle Liebenzell.

Weil d. Stadt.

Magd gesucht.

Gesucht wird ein tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn, welches den Haushaltungsgeschäften vorstehen kann.

Zof. Kappler,
Brauerei z. See.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes, im Gebrauch billigstes Mittel bei Husten, Keiferkeit, Katarth und Verschleimung, echt in Pat. à 25 Pf. in der Niederlage von Wieland & Pfeleiderer, Apotheke, Calw, Ernst Unger, Gechingen.